



Otto-Hahn-Gymnasium
Monheim am Rhein

Schulinternes Curriculum

- Philosophie - Sekundarstufe I + II

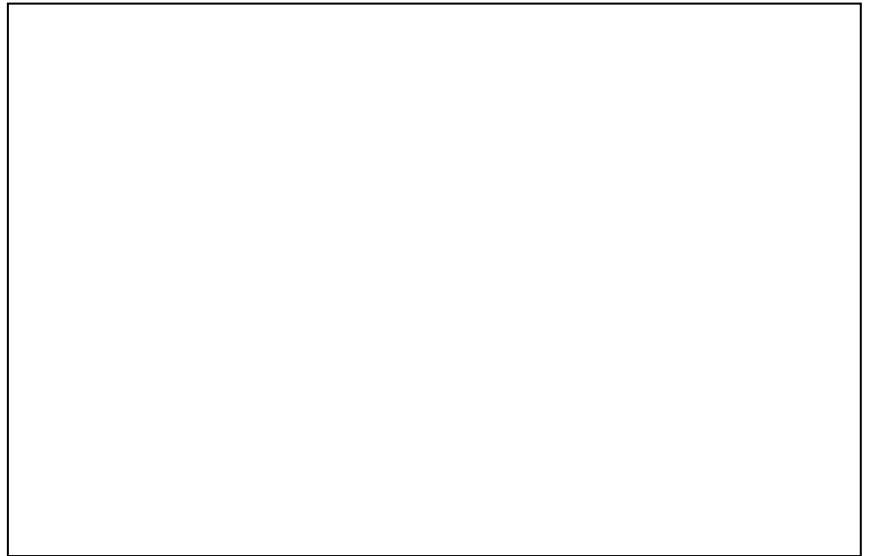
(Stand: November 2019)

Allgemeines zum Unterricht in der **Sekundarstufe I und II** im Fach **PHILOSOPHIE**

1.1 Die Fachgruppe Philosophie am Otto-Hahn-Gymnasium

Der Fachgruppe Philosophie des Otto-Hahn-Gymnasiums Monheim gehören im laufenden Schuljahr **3 Kollegen** an, namentlich:

Herr Patrick Bachus-Heinze
Herr Tim Natzke
Herr Daniel Schalow



1.2 Philosophie am OHG – unsere Leitziele und Angebote

Als **Europaschule** legt die Schule besonderen Wert auf das Vermitteln von interkulturellen Werten und Normen. Ein Ziel der Fachgruppe Philosophie muss daraus folgend darin bestehen, den Schülerinnen und Schülern ebendiese Werte und Normen näher zu bringen und zu vermitteln.

Das Fach **Praktische Philosophie** von den Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 8 belegt werden und als Ersatz für die Fächer katholische und evangelische Religion dienen. Die Schülerinnen und Schüler müssen sich selbstständig mit einem formlosen Schreiben im Sekretariat vom Religionsunterricht abmelden.

In der Oberstufe belegen die Schülerinnen und Schüler das Fach **Philosophie** als reguläres Unterrichtsfach als Teil der Gesellschaftswissenschaften und kann sowohl als Grundkurs als auch als Leistungskurs belegt werden.

Das Fach **Philosophie** bietet den Schülerinnen und Schülern diverse Möglichkeiten, sich auch neben rein schulischen Inhalten und Aktivitäten mit philosophischen Thematiken und Aspekten zu beschäftigen und auseinanderzusetzen.

Die Schülerzeitung **Open-Minded** ist als Medium konzipiert, welches von den Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 5 selbstständig erstellt wird, sowohl vom Layout und Design als auch von den Inhalten. Die Zeitung bietet schülerzentrierte Perspektiven auf kulturelle Ereignisse, auf Literatur oder auf Kunst. Die Schülerzeitung ist mittlerweile ein etabliertes Medium am Otto-Hahn-Gymnasiums, welches von den Schülerinnen und Schülern in einer AG erstellt wird und eine hohe Akzeptanz innerhalb des Schullebens genießt.

Ein weiteres Format des Faches hat sich im **Literaturcafé** etabliert, welches in Kooperation mit der Fachschaft Deutsch im RheinCafé in Monheim durchgeführt wird. Hier wird den Schülerinnen und Schülern ab der Klasse 9 Raum gegeben, ihre eigenen Gedanken und Ideen in Form von Texten, Musik oder anderen künstlerischen Ausdrucksformen Freiheit zu verleihen. Auch dieses Format wird sehr gut angenommen.

Ebenso findet in unregelmäßigen Abständen das **Philosophenkino**, welches den Schülerinnen und Schülern aktuelle Filme zu verschiedenen Themengebieten präsentiert, welche dann im Anschluss an die Filmvorführung diskutiert werden.

In Kooperation mit der VHS und der Stadt Monheim organisiert und führt die Fachschaft Philosophie das **Philosophische Jahr** durch, welches seit nunmehr drei Jahren verschiedene philosophische Themengebiete betrachtet. Das **Philosophische Jahr** ist offen für alle Bewohner der Stadt Monheim und von Außerhalb und ist mittlerweile auch ein fester Bestandteil des Stadtlebens, welches somit von der Fachschaft Philosophie mitgestaltet wird.

2 Philosophie in der Sek. I und II – Übersicht: Stunden und Klausuren

Die Fächer **Praktische Philosophie** und **Philosophie** wird am OHG in der Sekundarstufe I von Klasse 8 bis 10, in der Sekundarstufe II (bestehend aus der Einführungsphase EF und den Qualifikationsphasen 1 und 2) durchgehend bis zum Abitur unterrichtet.

Die in den jeweiligen Jahrgangsstufen unterrichteten **Wochenstunden** (60 Minuten!) sowie die **Anzahl und Dauer** der zu schreibenden **Klausuren** in Minuten können der folgenden Tabelle entnommen werden:

Klasse / Jgst.	Anzahl Philosophiestunden pro Woche (je 60 Min.) 1. HJ / 2. HJ	Anzahl Arbeiten / Klausuren pro SJ	Dauer der Klausuren
8	2 / 2	Keine Arbeiten	
9	2 / 2	Keine Arbeiten	
10	1 / 1	Keine Arbeiten	
EF	2 / 2	4 Klausuren	90 Min.
Q1	2 / 2 (GK) 4 / 4 (LK)	4 Klausuren	120 Min. 135 Min.
Q2	2 / 2 (GK) 4 / 4 (LK)	1. HJ: 2 Klausuren 2. HJ: 1 x Vorabiturklausur 1 x Abiturklausur	135 Min. 135 Min. (GK) 210 Min. (LK) 180 Min. (GK), 255 Min. (LK) + 30 Min. Auswahlzeit

SJ = Schuljahr

GK = Grundkurs

LK = Leistungskurs

EF = Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe

Q1 = Qualifikationsphase 1 der gymnasialen Oberstufe

Q2 = Qualifikationsphase 2 der gymnasialen Oberstufe

2.1 Philosophie in der Sekundarstufe I

In der Sekundarstufe I sind die **Kernlehrpläne des Landes NRW** für das Fach Praktische Philosophie verbindlich. Der Kernlehrplan Praktische Philosophie für die Sek. I beschreibt detailliert die von unseren Schülerinnen und Schülern zu entwickelnden Kompetenzen und gibt einige Themenbereiche vor.

Sieben verschiedene Fragenkreise, in Anlehnung an den Kernlehrplan für das Fach Praktische Philosophie, legen die verbindlichen Thematiken der 8./ 9./ 10. Jahrgangsstufe fest. Diese Fragenkreise sind zudem in Methodik sowie Thematik von der Idee des ganzheitlichen Lernens und der **Schüler-** bzw. **Handlungsorientierung** geprägt.

In Übereinstimmung mit den Fragenkreisen und dem verbindlichen Kernlehrplan finden im Unterricht daher auch alle **Kompetenzbereiche** des Faches Praktische Philosophie gleichermaßen Berücksichtigung:

1. Personale Kompetenzen:

- a. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen und bringen das Bewusstsein der eigenen Fähigkeit in symbolischer Gestaltung zum Ausdruck.
- b. Die Schülerinnen und Schüler artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich bedingt und erörtern Alternativen.
- c. Die Schülerinnen und Schüler erproben in vernunftgemäßen Aktionen und Reaktionen, entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortliche Entscheidung.
- d. Die Schülerinnen und Schüler bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen.
- e. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren Beispiele autonomen Handelns und Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive.
- f. Die Schülerinnen und Schüler stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar und antizipieren und reflektieren soziale Rollen.
- g. Die Schülerinnen und Schüler treffen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung.
- h. Die Schülerinnen und Schüler erörtern Antworten der Religionen und der Philosophien auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

2. Soziale Kompetenzen:

- a. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren den Wert der Meinung anderer und formulieren Anerkennung und Achtung des anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft.
- b. Die Schülerinnen und Schüler denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive.
- c. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen mit Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um.
- d. Die Schülerinnen und Schüler erkennen und reflektieren Kooperation als Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt.
- e. Die Schülerinnen und Schüler lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz.

- f. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet.
- g. Die Schülerinnen und Schüler lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen, erproben Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung und reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft.

3. Sachkompetenz:

- a. Die Schülerinnen und Schüler erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer gesellschaftlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten.
- b. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt, gehen kompetent und kritisch mit neuen Medien um und reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken.
- c. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln verschiedene Menschenbilder und des Umgangs mit der Natur und diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz.
- d. Die Schülerinnen und Schüler erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an.
- e. Die Schülerinnen und Schüler begründen kriteriengeleitet Werthaltungen.
- f. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu.
- g. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen.
- h. Die Schülerinnen und Schüler nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer multikulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

4. Methodenkompetenz:

- a. Die Schülerinnen und Schüler beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung.
- b. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten philosophische Gedanken und Texte.
- c. Die Schülerinnen und Schüler definieren Fachbegriffe korrekt und verwenden sie sachgerecht.
- d. Die Schülerinnen und Schüler erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche.
- e. Die Schülerinnen und Schüler führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch.
- f. Die Schülerinnen und Schüler analysieren und beurteilen.
- g. Die Schülerinnen und Schüler führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema im Sinne des sokratischen Philosophierens.
- h. Die Schülerinnen und Schüler verfassen eine Argumentation zu einem philosophischen Thema und legen ihre Gedanken strukturiert dar.

Ab dem achten Jahrgang sind darüber hinaus **kooperative** Arbeitsformen, **offene Unterrichtsformen** und Methoden der **Selbsteinschätzung** natürliche Bestandteile des Unterrichts der Praktischen Philosophie, wofür die verschiedenen Fragen- und Themenkreise der curricularen Vorgaben mannigfaltige Einsatzmöglichkeiten bieten.

In diesem Zusammenhang ist das Fehlen eines verbindlichen Lehrwerks sicherlich kein Nachteil. Auf diese Weise wird ermöglicht, dass der Lehrer eine große Zahl an verschiedenen Materialien nutzen kann, die auf die Schülergruppen zugeschnitten sind und die verschiedenen Kompetenzbereiche ansprechen. Dies kann bei einfachen philosophischen Texten beginnen und bei verschiedenen Medien (Bilder, Videos) enden, die zu dem jeweiligen Thema Anregungen bieten und den Schülerinnen und Schülern einen abwechslungsreichen und auf sie zugeschnittenen Unterricht gewährleisten.

Vor allem im Sinne einer gezielten und systematischen **individuellen Förderung** unserer Schülerinnen und Schüler sowohl im Unterricht als auch in der Nachbereitung zu Hause bietet diese Arbeits- und Vorgehensweise diverse Möglichkeiten, auf die einzelnen Bedürfnisse der Lerner gezielt einzugehen. In der praktischen Philosophie bieten vor allem die vielen kulturell unterschiedlichen Perspektiven gute Ansätze, alle Schülerinnen und Schüler zu integrieren und anzusprechen. Durch den Einsatz vielseitiger **Themen, Methoden und Medien** wird der Unterricht im Sinne einer gezielten **individuellen Förderung** stets auf die Stärken und Schwächen der Schülerinnen und Schüler einer konkreten Lerngruppe abgestimmt.

Das **schulinterne Curriculum für die Sek. I** soll tabellarisch aufzeigen, welche verschiedenen Methoden, Themen und Medien wir den Schülerinnen und Schülern anbieten, um die Aneignung der verschiedenen Kompetenzen des Kerncurriculums Praktische Philosophie gewährleisten zu können.

2.2 Philosophie in der Sekundarstufe II

In der **Sek. II** arbeitet die Fachschaft Philosophie des OHG orientiert am **Lehrplan für die Sek. II** des Landes NRW und setzt in der gymnasialen Oberstufe die Arbeit der Sek. I in den verschiedenen oben bereits dargestellten Kompetenzbereichen fort und vertieft diese gezielt durch Thematiken, die die Fragen- und Themenkreise um wissenschaftspropädeutische Ansätze und Arbeitsweisen ergänzen.

Auf diese Weise wird einerseits an die bereits erlernten Fähigkeiten angeknüpft, andererseits wird den Schülerinnen und Schülern, die das Fach Praktische Philosophie in der Sek. I nicht belegt hatten, eine Einführung in das Feld und die Themen der Philosophie gegeben, so dass alle Lerner den gleichen Lernstand erlangen. Somit erlangen alle Schülerinnen und Schüler, die sich für das Fach Philosophie in der Sek. II entscheiden, gezielt personale, soziale und methodische Kompetenzen, die durch eine vertiefte Sachkompetenz ergänzt werden.

Die Themen der **Qualifikationsphase** (Jgst. 11-12/12-13) richten sich nach den Vorgaben für das **Zentralabitur** in NRW. Entsprechend dieser Vorgaben erhalten die Schüler und Schülerinnen der Grundkurse zu Beginn der Qualifikationsphase Sequenzübersichten, Operatorenlisten und Informationen zur Leistungsbeurteilung (s. Grundsätze der Leistungsbewertung Sek. II).

Die Fachkonferenz Philosophie legt in der Sek. II besonderen Wert auf die Vermittlung inhaltsbezogener methodischer Sachkompetenz in Verbindung mit Methodenkompetenz. Dabei ist zu erwähnen, dass die Schülerinnen und Schüler eine

vertiefte Arbeit mit Texten und philosophischen Thesen erlernen sollen, die auf ihre Alltagswelt angewandt werden können. Auf diese Weise ist gewährleistet, dass die Arbeit mit philosophischen Texten und Ansätzen immer einen Bezug auf das Leben der Schülerinnen und Schüler herstellen kann.

Zur Arbeit und Auseinandersetzung mit philosophischen Texten werden den Schülerinnen und Schülern verschiedene methodische Ansätze präsentiert, die über den Zeitraum der Qualifikationsphase systematisch eingeübt werden. Hierbei wird ein besonderer Wert darauf gelegt, dass die Schülerinnen und Schüler in der Lage sind, nicht nur den Textinhalt zu verstehen, sondern diesen ebenso auf verschiedenen Beispielen aus ihrer Alltagswelt anwenden können, was vor allem im Bereich der Ethik wichtig ist.

In diesem Zusammenhang erwerben die Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten im Entwickeln philosophischer Fragen, um Antworten auf diese zu finden. Dabei wird Wert darauf gelegt, dass die Lerner in die Lage versetzt werden, ihre Standpunkte rational und argumentativ darlegen zu können und zu begründen. Auf diese Weise wird das Selbst- und Weltverständnis der Schülerinnen und Schüler gefestigt und sie werden in die Lage versetzt, diese Verständnisse zu hinterfragen, kritisch zu prüfen und eventuell neu zu bestimmen.

Durch die Arbeit mit philosophischen Texten erwerben die Schülerinnen und Schüler die Fähigkeit, Theorien in ihren Grundzügen darzustellen und zu vergleichen und sie bilden ihre Fähigkeiten aus, Voraussetzungen und Konsequenzen einer Theorie zu erkennen und kritisch zu hinterfragen. In diesem Zusammenhang erlernen die Schülerinnen und Schüler den Umgang mit philosophischen Termini und können diese praktisch auf Beispiele anwenden und diese reflektieren.

3 Entscheidungen zum Unterricht

3.1 Unterrichtsvorhaben

Die Darstellung der konkreten **Unterrichtsvorhaben** im schulinternen Lehrplan (s. Anlage ad 3 - Sek. I ab S. bzw. Sek. II ab S.) hat das Ziel, die im Kernlehrplan **aufgeführten Kompetenzen** abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, die im Kernlehrplan beschriebenen Kompetenzen bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im Anhang „Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. II“ (s. Anhang ad 3) wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss **verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben** dargestellt. Das Übersichtsrastrer dient dazu, einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen zu verschaffen. Zum Zwecke der Klarheit und Übersichtlichkeit werden an dieser Stelle schwerpunktmäßig zu erwerbende Kompetenzen ausgewiesen; die konkretisierten Kompetenzerwartungen finden dagegen erst auf der Ebene **konkretisierter Unterrichtsvorhaben** Berücksichtigung.

Der **ausgewiesene Zeitbedarf** versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Kursfahrten o.ä.) zu erhalten, sind im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 75 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant.

3.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Die Lehrerkonferenz des Otto-Hahn-Gymnasiums hat unter Berücksichtigung des Schulprogramms folgende **überfachliche Grundsätze** für die Arbeit im Unterricht beschlossen, die auch den Philosophieunterricht prägen:

Der Unterricht fördert die aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler und berücksichtigt ihre individuellen Lernwege. Er bietet Gelegenheit zu und Unterstützung bei selbstständiger Arbeit. Gleiches gilt für die Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern. Vorrangiges Ziel ist es, allen Schülerinnen und Schülern einen **individuellen kontinuierlichen Lernzuwachs** zu ermöglichen.

Darüber hinaus gelten für den Philosophieunterricht folgende **fachliche Grundsätze**:

- Der Philosophieunterricht fördert die Schülerinnen und Schüler im Aufbau von Kompetenzen in allen Kompetenzbereichen. Der Aufbau argumentativer und interkultureller Kompetenz erfolgt integrativ in **komplexen Unterrichtsvorhaben**, in denen eine Vielfalt unterschiedlicher Methoden und Verfahren zur Bearbeitung **realitätsnaher, anwendungsorientierter Aufgabenstellungen** eingesetzt wird.
- Zur Förderung der argumentativen und interkulturellen Handlungsfähigkeit werden **authentische Texte und Medien** eingesetzt, die den Schülerinnen und Schülern exemplarisch vertiefte Einblicke bieten. Die **Öffnung des Unterrichts** (z.B. durch Kontakte mit Philosophinnen oder Philosophen, Besuche von Universitäten oder philosophischer Veranstaltungen, Einladung von Referenten zu verschiedenen Themen u.a.) dient ebenfalls dieser Kompetenzförderung.
- In argumentativen Phasen des Philosophieunterrichts wird ein positiver Umgang miteinander gepflegt. Verschiedene Perspektiven und Positionen können dargestellt und diskutiert werden. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander bleibt in diesem Zusammenhang immer wertschätzend.
- Der Philosophieunterricht ist geprägt von **Transparenz** und **Reflexion** über die verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkte, um so die Basis für lebenslanges Lernen zu schaffen und die persönliche Entwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Die Förderung von **Toleranz** und das Annehmen verschiedener Positionen stellt ein wichtiges Ziel des Philosophieunterrichtes dar.
- **Mündlichkeit** hat im Philosophieunterricht einen hohen Stellenwert. Dies wird sichtbar in der Auswahl von Lernarrangements, die vor allem dialogische und argumentative Situationen schaffen sollen.

3.3 Lehr- und Lernmittel

Die Fachgruppe Philosophie verfügt über eine **umfangreiche Materialsammlung**. Jedoch werden keine ausgewiesenen Lehrwerke innerhalb des Unterrichtes genutzt.

Insgesamt ist keine verbindlichen Absprachen zu Lehr- oder Lernmitteln vorgeschrieben, doch bemüht sich die Fachgruppe um einen entsprechenden Austausch vor allem parallel arbeitender Lehrkräfte und um die Heranziehung authentischer, aktueller und schülernaher Materialien. Aktuelle Zeitungsartikel oder Diskussionsmaterialien werden ebenso innerhalb der Fachgruppe ausgetauscht, so

dass immer neue Ideen und Materialien genutzt werden können. Ein nicht vorgeschriebenes Lehrwerk ist hiermit als Vorteil zu sehen, da den Schülerinnen und Schülern somit immer aktuelle Materialien angeboten werden können.

Den Fachkollegen wird für eine reibungslosere und schnellere Zusammenarbeit die Möglichkeit der Einrichtung eines **digitalen IServ Ordners als Materialpool** nahegelegt.

Fächerverbindender Unterricht bzw. fächerübergreifende Lernziele im Fach PHILOSOPHIE (Sek. I und II)

Viele Unterrichtssequenzen des Faches Philosophie und Praktische Philosophie greifen Inhalte vieler anderer Fächer sowie bereits in anderen Fächern erworbene Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler auf und vertiefen sie unter anthropologischen, erkenntnistheoretischen und vor allem ethischen Aspekten.

In der **Sekundarstufe I** ist ein fächerübergreifender Unterricht in dem Sinne möglich, als dass viele Themen, die in anderen Fächern unterrichtet werden, aufgegriffen und durch andere Perspektiven vertieft werden. Dies ist im Bereich der Staatsphilosophie möglich, die sich mit Fragen nach Recht und Gerechtigkeit auseinandersetzt und somit einen direkten Bezug sowohl zu den Fremdsprachen (Toleranz, Akzeptanz anderer Kulturen) als auch ganz konkret mit politischen Fragen auseinandersetzt, die im Politikunterricht erlernt werden. Weitere Bereiche lassen sich ebenso in ethischen Fragestellungen wiederfinden oder ganz konkret dann, wenn es darum geht, den Menschen als Individuum zu erklären, wobei das erlernte Wissen aus dem Biologieunterricht auch eine wichtige Rolle spielt.

Vor allem in der **Sekundarstufe II** ergeben sich Kooperationsmöglichkeiten mit anderen Fächern insbesondere mit den Gesellschaftswissenschaften und der Biologie. Die kann beispielsweise im Bereich der Anthropologie geschehen, wo man das Menschenbild sowohl aus biologischer Sicht, aus religiöser Sicht oder aus gesellschaftspolitischer Sicht betrachten kann. Hier bietet die Philosophie viele Möglichkeiten zu einer Kooperation. Ebenso Kooperationen mit den Fächern Deutsch und Englisch sind vorstellbar, wenn es vor allem um das Erlangen kommunikativer und argumentativer Kompetenzen gehen soll.

Im Bereich der Ethik lässt sich nach dem Erlernen der philosophischen Theorien leicht eine Brücke zur Biologie schlagen, wo ethische Aspekte vor allem im Bereich der Stammzellenforschung oder des Klonens, des Wertes menschlichen Lebens, gewichtige Rollen spielen. Die Philosophie kann hier Lösungen bieten, die in diesem Zusammenhang sicher kontrovers diskutiert werden können und die Schülerinnen und Schüler ansprechen.

Eine konkrete Form des fächerübergreifenden Unterrichts wird zurzeit noch nicht angeboten. Fächerübergreifende Themen lassen sich sehr gut in Facharbeiten der Schülerinnen und Schüler wiederfinden oder in Referaten bzw. Vorstellungen der philosophischen Themen und Theorien in Beziehung zu anderen unterrichtlichen Inhalten.

a) Digitalisierung

Gerade auch im Bereich des Umgangs mit den **neuen Medien** und der **Digitalisierung**, die im zeitgemäßen und schülerorientierten Philosophieunterricht eine wichtige Rolle einnehmen und dabei vor allem philosophische Themen verschiedener Epochen in die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler bringen, kann fächerübergreifend gearbeitet bzw. an Kenntnisse und Kompetenzen aus anderen Fächern angeknüpft werden. Das **Tabletprojekt** samt notwendiger Infrastruktur und regelmäßiger Lehrerfortbildungen, sowie die komplett mit *Smartboards* und *PenDisplay*, sowie *Beamer* und *Apple-TV* und flächendeckendem W-LAN ausgestatteten Räumen bieten alle technischen Voraussetzungen für einen modernen und medial unterstützten Unterricht.

Die Verbindung zum **schulinternen Medien- und Methodentraining (M & M)** lässt sich im Fach Philosophie in der **Sekundarstufe I** ab der Jahrgangsstufe 8 herstellen, da hier die Schulung methodischer Kompetenzen in Form des Umgangs mit den neuen Medien die Anknüpfung und Wiederaufnahme erlernter Kompetenzen und Strategien nahe legt. Da die Schülerinnen und Schüler bis zur 8. Klasse bereits in vielen Bereichen von Textverarbeitung oder Umgang mit verschiedenen Apps geschult sind, ist eine vertiefende Nutzung dieser Möglichkeiten gerade im Fach Praktische Philosophie sinnvoll, in dem vor allem praktisch gearbeitet werden soll (Videos per iMovie, Präsentationen per Keynote, Übersichten mit popplet etc.)

Die Schülerinnen und Schüler werden kontinuierlich sowohl in der **Sekundarstufe I** als auch in der **Sekundarstufe II** im Umgang mit bereitgestellter Software (*Pages*, *Keynote*) geschult und sind in der Lage dazu, diese verschiedenen Medien im Unterricht anzuwenden (s. Schulprogramm OHG 2010, S.24ff). Besonders in der Philosophie wenden die Schülerinnen und Schüler die im Rahmen des schulinternen Methodentrainings erworbenen Kompetenzen konkret an und vertiefen ihre Kompetenzen im Bereich eigenständiger Internetrecherche. Die erlernten Kompetenzen werden ebenso bei der Erstellung und Darbietung von Referaten aufgegriffen oder bei der Visualisierung philosophischer Theorien.

Im Fach Philosophie ist ebenso eine Auseinandersetzung mit philosophischen Texten denkbar, da diese in großer Zahl beim *Projekt Gutenberg* kostenlos vorhanden sind. Ebenso lassen sich bei YouTube oder anderen Streaming Plattformen philosophischen Vorträge finden, die von den Schülerinnen und Schülern gesehen, bearbeitet und diskutiert werden können, wodurch ein Blick außerhalb des Klassenraumes gewährleistet werden kann.

Im Medien- und Methodentraining vertiefen die Schülerinnen und Schüler ferner ihre Kompetenzen im Bereich eigenständiger Internetrecherche und verantwortungsvoller Umgang mit dem Internet (Urheberrechte, Fake News) sowie die Strategien und Kompetenzen zur Vorbereitung von Präsentationen und Darstellungen. Die erworbenen medialen Kompetenzen ermöglichen eine Konzentration auf philosophische Kompetenzen und erleichtern das wissenschaftliche Arbeiten, z.B. bei der Vorbereitung und Präsentation von Referaten oder bei der Erstellung der Facharbeit im Fach Philosophie.

Mit dem Medienkompetenzrahmen setzt Nordrhein-Westfalen – anknüpfend an bereits konzeptionelle und schulische wie auch außerschulische Arbeit – bundesweite Bildungsstandards, im Kontext der Digitalisierung um.

1. BEDIENEN UND ANWENDEN	2. INFORMIEREN UND RECHERCHIEREN	3. KOMMUNIZIEREN UND KOOPERIEREN	4. PRODUZIEREN UND PRÄSENTIEREN	5. ANALYSIEREN UND REFLEKTIEREN	6. PROBLEMLÖSEN UND MODELLIEREN
1.1 Medienausstattung (Hardware) Medienausstattung (Hardware) kennen, auswählen und reflektiert anwenden; mit dieser verantwortungsvoll umgehen	2.1 Informationsrecherche Informationsrecherchen zielgerichtet durchführen und dabei Suchstrategien anwenden	3.1 Kommunikations- und Kooperationsprozesse Kommunikations- und Kooperationsprozesse mit digitalen Werkzeugen zielgerichtet gestalten sowie mediale Produkte und Informationen teilen	4.1 Medienproduktion und Präsentation Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren; Möglichkeiten des Veröffentlichens und Teilens kennen und nutzen	5.1 Medienanalyse Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutungen kennen, analysieren und reflektieren	6.1 Prinzipien der digitalen Welt Grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt identifizieren, kennen, verstehen und bewusst nutzen
1.2 Digitale Werkzeuge Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen	2.2 Informationsauswertung Themenrelevante Informationen und Daten aus Medienangeboten filtern, strukturieren, umwandeln und aufbereiten	3.2 Kommunikations- und Kooperationsregeln Regeln für digitale Kommunikation und Kooperation kennen, formulieren und einhalten	4.2 Gestaltungsmittel Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden sowie hinsichtlich ihrer Qualität, Wirkung und Aussageabsicht beurteilen	5.2 Meinungsbildung Die interessengeleitete Setzung und Verbreitung von Themen in Medien erkennen sowie in Bezug auf die Meinungsbildung beurteilen	6.2 Algorithmen erkennen Algorithmische Muster und Strukturen in verschiedenen Kontexten erkennen, nachvollziehen und reflektieren
1.3 Datenorganisation Informationen und Daten sicher speichern, wiederfinden und von verschiedenen Orten abrufen; Informationen und Daten zusammenfassen, organisieren und strukturiert aufbewahren	2.3 Informationsbewertung Informationen, Daten und ihre Quellen sowie dahinterliegende Strategien und Absichten erkennen und kritisch bewerten	3.3 Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft Kommunikations- und Kooperationsprozesse im Sinne einer aktiven Teilhabe an der Gesellschaft gestalten und reflektieren; ethische Grundsätze sowie kulturell-gesellschaftliche Normen beachten	4.3 Quellendokumentation Standards der Quellenangaben beim Produzieren und Präsentieren von eigenen und fremden Inhalten kennen und anwenden	5.3 Identitätsbildung Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und analysieren sowie für die eigene Identitätsbildung nutzen	6.3 Modellieren und Programmieren Probleme formalisiert beschreiben, Problemlösestrategien entwickeln und dazu eine strukturierte, algorithmische Sequenz planen; diese auch durch Programmieren umsetzen und die gefundene Lösungsstrategie beurteilen
1.4 Datenschutz und Informationssicherheit Verantwortungsvoll mit persönlichen und fremden Daten umgehen; Datenschutz, Privatsphäre und Informationssicherheit beachten	2.4 Informationskritik Unangemessene und gefährdende Medieninhalte erkennen und hinsichtlich rechtlicher Grundlagen sowie gesellschaftlicher Normen und Werte einschätzen; Jugend- und Verbraucherschutz kennen und Hilfs- und Unterstützungsstrukturen nutzen	3.4 Cybergewalt und -kriminalität Persönliche, gesellschaftliche und wirtschaftliche Risiken und Auswirkungen von Cybergewalt und -kriminalität erkennen sowie Ansprechpartner und Reaktionsmöglichkeiten kennen und nutzen	4.4 Rechtliche Grundlagen Rechtliche Grundlagen des Persönlichkeits- (u.a. des Bildrechts), Urheber- und Nutzungsrechts (u.a. Lizenzen) überprüfen, bewerten und beachten	5.4 Selbstregulierte Mediennutzung Medien und ihre Wirkungen beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen	6.4 Bedeutung von Algorithmen Einflüsse von Algorithmen und Auswirkung der Automatisierung von Prozessen in der digitalen Welt beschreiben und reflektieren

Somit ist der Medienkompetenzrahmen NRW das zentrale Instrument für eine systematische Medienkompetenzvermittlung und enthält Elemente informatischer Grundbildung. Damit bildet er den verbindlichen Orientierungsrahmen für die (Weiter-)Entwicklung des schulischen **Medienkonzepts** und seine Verankerung in die schulinternen Curricula.

b) Umwelterziehung

Dem fächerübergreifenden Lernziel der Umwelterziehung aller Schülerinnen und Schüler kommt der Philosophieunterricht im Bereich der Sekundarstufe II entgegen.

Bereits im Bereich der Ethik spielt der Umgang mit unserer Umwelt eine große Rolle, schließlich haben Handlungen des Menschen meist immer direkte Auswirkung auf Umwelt und Natur. Die verschiedenen Ansätze können hier den Sinn der Schülerinnen und Schüler schärfen, vor allem dann, wenn man wieder einen Bezug zur Biologie herstellt.

Einen direkten Bezug zum Umgang und der Wahrnehmung der Umwelt bieten auch naturphilosophische Positionen, wie beispielsweise die Albert Schweizers' oder Hans Jonas'. Hier stellen sich die Schülerinnen und Schüler direkt die Frage danach, wie man innerhalb der Umwelt handeln sollte und welche Position der Mensch als handelndes und vernunftbegabtes Wesen im Gesamtkontext der Welt spielt und auch spielen muss, damit ein zukunftsorientiertes Leben auf diesem Planeten möglich sein kann.

Hier lassen sich Bezüge zu Fragen aus dem Fach Erdkunde herstellen. Ebenso bietet die globalisierte Welt viele verschiedene Ansatzpunkte, zum Beispiel im Bereich der Klimaerwärmung, mit denen sich die Philosophie auseinandersetzen kann.

c) Berufsorientierung

Das Fach Philosophie kann sowohl insgesamt etwas zur Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler beitragen als auch gezielt und direkt, beispielsweise im Bereich der Wirtschaftsethik.

Allein durch das Ausbilden personaler und sozialer Kompetenzen werden die Schülerinnen und Schüler auf die Veränderungen des Arbeitsmarktes gezielt vorbereitet. Längst genügt es nicht mehr, sich in einer globalisierten Welt auf kleine Ausschnitte zu beschränken. Die Schülerinnen und Schüler müssen sowohl den Umgang mit anderen Menschen erlernen bzw. vertiefen als auch ethische Fragestellungen im Bereich der Multikulturalität berücksichtigen können. Die Philosophie soll dabei die Akzeptanz und Toleranz anderer Kulturen fördern und den Schülerinnen und Schülern über die Erkenntnis und Wahrnehmung der eigenen Identität verschiedene andere Perspektiven eröffnen, die Vorurteile gegenüber anderer Kulturen aufheben.

Ganz konkret werden die Schülerinnen und Schüler im Bereich der Wirtschaftsethik mit berufsorientierten Fragestellungen konfrontiert. Die Auseinandersetzung mit ethischen Sichtweisen auf den Arbeitsmarkt soll den Schülerinnen und Schülern Einblicke verschaffen in das Verhalten verschiedener Firmen, die dann kritisch und mit einem Rückbezug auf philosophische Theorien und Aspekte hinterfragt werden.

d) Gesundheitserziehung

Bereits in der antiken Philosophie Platons lassen sich Aspekte der Gesundheitserziehung wiederfinden. So kann eine Harmonie von Körper und Seele nur dann entstehen, wenn der Leib durch die richtige Nahrung genährt wird. Nur dann kann die Seele für Besonnenheit sorgen und eine Harmonie entstehen. Dies ist bereits ein Punkt, der im Bereich der Leib-Seele-Thematik bearbeitet wird.

Aspekte der Gesundheitserziehung können im Fach Philosophie weiterhin im Bereich der Tierethik bearbeitet werden. Hier kann sich nicht nur die Frage stellen, in wie fern Tiere so etwas wie Vernunft besitzen und das Töten eines Tieres somit nicht gerechtfertigt werden kann, sondern ebenso, ob ein vegetarisches oder veganes Leben nicht Vorteile für Körper und Geist bietet. Fragen nach Essgewohnheiten und gesunder Ernährung lassen sich an dieser Stelle einbauen, spielen Vegetarismus und Veganismus eine immer größere Rolle, nicht nur in der Gesellschaft allgemein, sondern ebenso in der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler.

Auch im Bereich der Naturphilosophie erfolgt eine Auseinandersetzung mit der Gesundheitserziehung. So soll es hier darum gehen, dass der Mensch ein Teil der gesamten Natur ist und einem Kreislauf zugehörig ist.

e) Gendermainstreaming

Dem Konzept des *gendermainstreaming* wird in der **Sekundarstufe II** im Fach Philosophie immer wieder durch Auswahl von Themen nach geschlechterspezifischen Interessen sowie der Erarbeitung von Aspekten aus geschlechterspezifischer Perspektive Genüge getan.

In konkreter Weise geschieht dies beispielsweise durch die Auswahl der zu lesenden Texte im Philosophieunterricht. Sowohl anhand der zu lesenden ethischen Perspektiven als auch durch die Auswahl philosophischer Standpunkte, die Frauen verfasst haben, wird dem *gendermainstreaming* Rechnung getragen.

Hier wären beispielsweise Texte von Hannah Arendt vorstellbar, einer der bedeutendsten Philosophinnen der Neuzeit, die ebenso wichtige ethische Positionen aufstellte und die Rolle der Frauen innerhalb der Philosophie betonte. Ebenso könnte man die Frage nach der Rolle der Frau in verschiedenen Kulturbereichen stellen.

f) Verbraucherbildung

Das Fach Philosophie in der **Sekundarstufe I** trägt – wie von der **Rahmenvorgabe Verbraucherbildung in Schule** vorgeschrieben – zur Urteils- und Handlungsfähigkeit in der „komplexen Welt der Waren und Dienstleistungen“ (Rahmenvorgabe Verbraucherbildung) bei, wobei auch eine Bildung für nachhaltige Entwicklung eine wichtige Rolle spielt. Ziel der Verbraucherbildung an Schulen ist eine reflektierte Konsumkompetenz. Wichtige Teilziele sind in diesem Zusammenhang

- die Reflexion von individuellen Bedürfnissen und Bedarfen
- die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumentenentscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Folgen des Konsums
- die Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen
- die Reflexion von Kriterien für Konsumententscheidungen
- die Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums.

Das Fach Philosophie gehört zwar nicht zu den Leitfächern für Verbraucherbildung in der **Sekundarstufe I**, nichtsdestotrotz kann das Fach bereits in der Klasse 8 einen rudimentären Beitrag mit der Behandlung von Themen wie *Mensch und Tier* oder *Ich und der Andere* leisten. Dieser Beitrag kann in den höheren Klassen und mit dem Erreichen einer höheren argumentativen Kompetenz sukzessive ausgebaut werden.

KOOPERATION mit außerschulischen Partnern im Fach Philosophie (Sek. I und II)

Das Fach Philosophie bietet zurzeit eine Zusammenarbeit mit der Stadt Monheim am Rhein und der VHS der statt. In Kooperation wird das **Philosophische Jahr** organisiert und durchgeführt, welches innerhalb eines Jahres fünf Termine anbietet, welche auch von Schülerinnen und Schülern des Otto-Hahn-Gymnasiums organisiert werden.

Darüber hinaus ist eine Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek Monheim geplant. Hier wird den Lehrerinnen und Lehrern, sowie den Schülerinnen und Schülern ein Regal zur Verfügung gestellt, welches mit philosophischen Büchern, Texten oder anderen Medien gefüllt werden kann.

Denkbar wäre für die Zukunft auch eine Zusammenarbeit mit den philosophischen Fakultäten der Universitäten Düsseldorf und Köln, um den Schülerinnen und Schülern einen Einblick in das Studium der Philosophie bieten zu können.

EXKURSIONEN – Philosophie vor Ort im Fach Philosophie (Sek. I und II)

Regelmäßige Exkursionen finden in den Fächern Praktische Philosophie und Philosophie nicht statt. Dennoch wurden bereits Besuche an Universitäten in den Umgebungen mit Besuchen von Proseminaren oder zu Diskussionsrunden mit philosophischen Schwerpunkten durchgeführt.

Derartige Exkursionen sind auch für die Zukunft denkbar, um das Fach aus dem Unterricht herauszuholen und deutlich werden zu lassen, wie wichtig philosophische Fragestellungen für das zukünftige, außerschulische Leben der Schülerinnen und Schüler sind.

BEGABTENFÖRDERUNG im Fach Philosophie (Sek. I und II)

Möglichkeiten der Begabtenförderung in den Fächern Praktische Philosophie/Philosophie lassen sich vor allem im Zusammenhang mit der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler finden.

Während des Unterrichts werden begabte Schülerinnen und Schüler vor allem auf die Weise gefördert, als dass sie sich vertieft mit Textpassagen philosophischer Texte auseinandersetzen können, die über ein grundlegendes Verständnis des eigentlichen Textes hinausgehen. Dies motiviert und räumt die Möglichkeit ein, dass diese Lerner vertiefende Fragestellungen entwickeln können, die dann im Unterricht zusammengetragen werden.

Formate wie das **Philosophische Jahr** oder die **Open-Minded** bieten begabten Schülerinnen und Schülern ihre Gedanken und Ideen zu äußern und einer größeren Öffentlichkeit zu präsentieren.

Eine weitere Möglichkeit soll in Zukunft darin bestehen, dass besonders begabte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten sollen, an einem bundesweiten Wettbewerb teilnehmen zu dürfen, der Lernern die Möglichkeit bietet, zu verschiedenen philosophischen Themen und Aspekten Essays zu verfassen. Dies Art der Begabtenförderung wurde bereits in der Vergangenheit durchgeführt und soll wieder aufgenommen werden.

GRUNDSÄTZE DER LEISTUNGSBEWERTUNG

im Fach Philosophie (Sek. I und II)

1. LEISTUNGSBEWERTUNG in der Sek. I (G9)

Da im Unterricht des Faches Praktische Philosophie in der **Sekundarstufe I** keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich der „sonstigen Leistung“. Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen. Zu den Bestandteilen der „sonstigen Leistung“ zählen dabei unter anderem:

- Mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate)
- Schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/Mappen)
- Kurze schriftliche Übungen (Tests zu philosophischen Begrifflichkeiten)
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiele, Präsentationen)

Diese verschiedenen Bewertungsbereiche dienen dazu, die Qualität der mündlichen Leistung im unterrichtlichen Zusammenhang zu erfassen. Die mündlichen Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt.

Als weitere Hilfestellung zur Benotung dienen in diesem Zusammenhang folgende Fähigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler im Zuge des Unterrichts entwickeln bzw. ausbauen sollen:

- Die Fähigkeit, sich in andere Sicht- und Erlebniswelten hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln.
- Die Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört ebenso, anderen zuzuhören und auf Beiträge einzugehen.
- Eine kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständig Urteile bilden zu können.
- Die Komplexität und Schlüssigkeit von Argumenten und Beispielen überprüfen zu lernen.
- Die Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (Collagen, Fotos, Bilder, Plakate, Poster, Filme etc.) bewerten können.
- Die Qualität von Rollenspielen und szenischen Darstellungen bewerten zu können.

Folgende Liste mit möglichen sprachlichen Formulierungen kann die **mündliche Teilnahme am Unterricht** präzise beschreiben, die **Zuordnung zur Notenskala** ermöglichen:

- 1 sehr kontinuierliche, ausgezeichnete Mitarbeit, sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge, sehr interessiert, kommunikationsfördernd; bietet eigenständige Ideen an.
- 2 kontinuierliche, gute Mitarbeit, gute Beiträge, produktiv, interessiert, motiviert die anderen, kommunikationsfördernd.
- 3 meistens interessiert, durchschnittliche Mitarbeit, zurückhaltend, aufmerksam, meistens kommunikativ; fachlich korrekte Beiträge, gute Beiträge auf Ansprache.
- 4 seltene Beteiligung; fachliche Ungenauigkeiten; Beteiligung nur auf Ansprache, sehr ruhig; unstrukturierte/unproduktive Beiträge.
- 5 nur sporadische Mitarbeit, kaum kommunikative Beteiligung, fachliche Defizite.
- 6 fehlende fachliche Kenntnisse. Kann sich nicht verständlich machen.

(In Anlehnung an: Liane Paradies, Franz Wester, Johannes Greving „Leitungsmessung und -bewertung“ Cornelson Scriptor 2005, S. 67)

2. LEISTUNGSBEWERTUNG in der Sek. II

2.1 Grundsätze der Leistungsbewertung

Im Sinne der **Orientierung an Standards** sind grundsätzlich alle des Lehrplans Philosophie ausgewiesenen Bereiche und Kompetenzen zu berücksichtigen. Als Grundlage dienen ebenso die verschiedenen Operatoren zur Bewertung.

Die **Gesamtnote** beruht auf der Bewertung folgender **Teilleistungen**. Da es sich bei dem Unterrichtsfach Philosophie um ein Wahlfach handelt, können die Schülerinnen und Schüler wählen, ob die sonstige Leistung zu 100% zählt oder ob eine Klausur geschrieben werden soll.

2.1.1 Kriterien für die Überprüfung schriftlicher Leistungen (50%)

- Es werden **zwei Klausuren pro Halbjahr** geschrieben (s. auch Tabelle oben)
- in 11.II kann eine Klausur durch eine **Facharbeit** ersetzt werden
- in 12.II wird nur eine Klausur (unter abiturähnlichen Bedingungen, d.h. mit Aufgabenauswahl und halbjahresübergreifend) geschrieben

Die **Klausuren** sollen in diesem Zusammenhang Aufgabenstellung bieten, die die verschiedenen Operatoren im Hinblick auf das Zentralabitur erfassen und beinhalten. Da die Operatoren gerade im Philosophieunterricht ineinandergreifen, ist eine generelle Aufgabenstrukturierung schwierig.

Eine Aufgabe muss zum Inhalt haben, dass die Schülerinnen und Schüler den Gedankengang eines Textes wiedergeben (Aufgabenbereich I: Erarbeiten,

Erfassen, Beschreiben, Zusammenfassen). Der zweite Anforderungsbereich ist in diesem Zusammenhang oftmals eng mit dem ersten verbunden. Die Schülerinnen und Schüler sollen hier in der Lage sein, den Inhalt in einen Zusammenhang einzugliedern bzw. durch Beispiele zu erläutern (Einordnen, Erläutern, Prüfen, Vergleichen, Untersuchen, in Beziehung setzen). Im dritten Anforderungsbereich sollen die Schülerinnen und Schüler den Inhalt überprüfen und erläutern und in diesem Kontext kritisch bearbeiten. Bei der Erstellung der Aufgaben muss darauf geachtet werden, dass alle drei Anforderungsbereiche von den Schülerinnen und Schülern bearbeitet werden.

In **Jgst. 10.I** schreiben die Schülerinnen und Schüler eine Klausur, die dazu dienen soll, die Lerner gezielt auf die Bearbeitung philosophischer Klausuren vorzubereiten. Dazu wird eine Klausur gestellt, die ein zentrales Einführungsthema in die Philosophie zur Grundlage hat.

Grundlage für die Bewertung von sprachlicher und inhaltlicher Leistung sind die aus dem **Zentralabitur** bekannten **Vorgaben**. Darüber hinausgehend soll den Schülerinnen und Schülern in Form eines Gutachtens ein Überblick über die positiven Aspekte der Klausur, als auch über die verbesserungswürdigen Bereiche gegeben werden. Diese Notwendigkeit ist vor allem dem Fach Philosophie geschuldet, da ein simpler Erwartungshorizont allein oftmals nicht ausreichend über Schwierigkeiten informieren kann, insbesondere im inhaltlichen Bereich.

2.1.2 Kriterien im Bereich der sonstigen Leistungen (50%/100%)

➤ Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Entscheidend sind hierbei die Intensität, Qualität und Selbstständigkeit der Beiträge.

- Präsentation von Ergebnissen im Bereich von Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeitsphasen: Dabei ist die Qualität der erarbeiteten Ergebnisse von Bedeutung. Innerhalb der Arbeit wird die Selbstständigkeit und Qualität der Mitarbeit der Mitglieder bewertet.
- Die Ausbildung aller Kompetenzen (personale, soziale Kompetenzen, Sachkompetenzen, Methodenkompetenzen) ist eine zentrale und verbindliche Zielsetzung des Philosophieunterrichts, insbesondere im Hinblick auf das Zentralabitur.
- Im Bereich der ‚sonstigen Leistungen‘ hat die **produktive mündliche Ausdrucksweise** einen hohen Stellenwert. Bei den oftmals abstrakten philosophischen Texten ist oftmals ein äußerst differenzierter und passender Gebrauch der Sprache und der Begrifflichkeiten von Nöten, da ansonsten ein Verständnis erschwert wird. Die Ausdrucksfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler sollen prozesshaft geschult werden.
 - Hausaufgaben
 - Referate
 - Protokolle
 - kurze schriftliche Überprüfungen
 - Vokabeltests
 - ggf. Heftführung

Folgende **Kriterien zur Bewertung** der **sonstigen Mitarbeit** sind für die Zuordnung zur Notenskala grundlegend:

- 1 sehr gut** - sehr kontinuierliche, ausgezeichnete Mitarbeit; sehr gute, umfangreiche, produktive Beiträge; sehr interessierte, kommunikationsfördernde Teilnahme am Unterricht; sehr souveräner Umgang mit philosophischen Begrifflichkeiten und Inhalten, Inhalte können problemlos auf Beispiele übertragen werden.
- 2 gut** - kontinuierliche, gute Mitarbeit; gute Beiträge, produktive, interessierte, kommunikationsfördernde und motivierende Teilnahme am Unterricht; sicherer Umgang mit den philosophischen Begrifflichkeiten, Beispiele können entwickelt werden.
- 3 befriedigend** - meistens interessierte, kommunikative, durchschnittliche Mitarbeit; zurückhaltende, aber aufmerksame Teilnahme; gute Beiträge auf Ansprache; grundlegende Anwendungsmöglichkeiten philosophischer Themen und Beispiele.
- 4 ausreichend** - seltene Beteiligung; kontinuierliche Beteiligung bei fachlichen Ungenauigkeiten; Beteiligung nur auf Ansprache; sehr passive Teilnahme am Unterricht; unstrukturierte oder wenig produktive Beiträge.
- 5 mangelhaft** - nur sporadische Mitarbeit; kaum kommunikative Beteiligung; fachliche Defizite, meistens fehlerhafte Anwendung philosophischer Theorien.
- 6 ungenügend** - fehlende fachliche Kenntnisse; Unfähigkeit, die Thesen und Theorien wiederzugeben.

Die **Gewichtung** der genannten Kategorien ist den Kursteilnehmern zu Beginn des Unterrichts **transparent** zu machen.

2.4 Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form. Eine Rückmeldung über die in Klausuren erbrachte Leistung erfolgt regelmäßig in Form der **Randkorrektur samt Auswertungsraster** bzw. Gutachten, Hinweisen zu Kompetenzstand und **Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs** sowie nach Bedarf im **individuellen Beratungsgespräch**.

Analoges gilt für die **Facharbeit**. Die Beratung zur Facharbeit erfolgt gemäß den **überfachlich vereinbarten Grundsätzen**.

Über die Bewertung substantieller punktueller Leistungen aus dem Bereich der Sonstigen Mitarbeit werden die Schülerinnen und Schüler **in der Regel mündlich informiert**, ggf. auf Nachfrage; dabei wird ihnen erläutert, wie die jeweilige Bewertung zustande kommt. Schriftliche Übungen und sonstige Formen schriftlicher Leistungsüberprüfung werden **schriftlich korrigiert und bewertet**, und zwar so, dass aus Korrektur und Bewertung der betreffende Kompetenzstand hervorgeht. Auch hier besteht die Möglichkeit mündlicher Erläuterung.

Zum **Ende eines Quartals** erfolgt ggf. in einem **individuellen Beratungsgespräch** ein Austausch zwischen Fachlehrkraft und der Schüler oder dem Schüler über den Kompetenzstand und Möglichkeiten des weiteren Kompetenzerwerbs.

AUSBLICK auf weitere Entwicklungen im Fach Philosophie (Sek. I und II)

Um das Fach Philosophie am OHG noch weiter zu stärken und das Interesse der Schülerinnen und Schüler zu festigen, soll das Fächerangebot in Zukunft insgesamt erweitert werden.

Dies soll zunächst beim Unterricht selbst beginnen. Für die **Sekundarstufe I** wäre es in diesem Zusammenhang äußerst wünschenswert, wenn die Praktische Philosophie zunächst ein fester Bestandteil des neunten Jahrgangs werden würde. Das Fach versteht sich als Alternative zur Religion und soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, andere Sichtweisen auf die Welt zu erlangen. Da das Fach am OHG erst seit einem Jahr unterrichtet wird, sollte sich dies zunächst etablieren.

In Zukunft wäre es wünschenswert, wenn die Praktische Philosophie schrittweise in die unteren Jahrgänge gebracht werden würde. Bereits ab dem fünften Jahrgang sollten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit erhalten, sich mit den Themen der Praktischen Philosophie auseinanderzusetzen.

Zuletzt wäre auch eine zusätzliche Beschäftigung mit der Philosophie außerhalb des Unterrichtes eine wünschenswerte Entwicklung. Dies könnte zum einen in Form der Teilnahme am philosophischen Essaywettbewerb bestehen, andererseits aber auch hinsichtlich verschiedener Projekte, die ebenso fächerübergreifend stattfinden könnten. Der Philosophie sind in diesen Bereichen keine Grenzen gesetzt und indem uns die Philosophie als Menschen alle betrifft, sollten Inhalte und Themen auch außerhalb des Unterrichts vermittelt werden.

QUALITÄTSSICHERUNG UND EVALUATION im Fach Philosophie (Sek. I und II)

1 Evaluation des schulinternen Curriculums

11.1 Konkretisierte Unterrichtsvorhaben Sek. I – Jgst. 8 (G9)

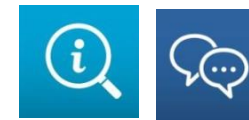


Jahrgangsstufe 8 (G9) – 1. Halbjahr

UV 1: Die Frage nach dem Selbst				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 8 1. HJ UV 1	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit - Bewertung von Gefühlen - Aufzeigen von Alternativen <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren den Wert der Meinung anderer und den der eigenen Meinung <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln eigene Menschenbilder, setzen sich mit diesen auseinander <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophische Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Wer bin ich? – Die Frage nach dem Ich – Selbstsein 2. Freiheit und Unfreiheit 3. Leib und Seele 4. Gefühle und Verstand 5. Geschlechtlichkeit und Pubertät – Ich werde erwachsen 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, Erstellen von Videos, Textarbeit, Philosophiezeitung</p> <p>Medienbildung: Medienproduktion und Präsentation (MKR 4.1), Identitätsbildung (MKR 5.3)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Einflüssen auf Konsumentenentscheidungen</p>	<p>popplet</p> <p>iMovie</p> <p>PDF Expert</p>



UV 2: Die Frage nach dem Anderen				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 8 <hr/> 2. HJ <hr/> UV 2	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektion der eigenen Persönlichkeit der der Anderer - Diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein, entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer Entwicklung <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten philosophischer Begriffe und Texte - Analyse und Beurteilung - Erkennen Widersprüche und Argumentationen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Begegnung mit Fremden 2. Zusammenleben in Vielfalt 3. Freundschaft, Liebe und Partnerschaft 4. Der Mensch in der Gemeinschaft 5. Rollen- und Gruppenverhalten 6. Interkulturalität 	<p>Mögliche Umsetzung: mindmaps, cluster, Textarbeit, Textproduktion, Rollenspiele, Argumente unterscheiden und klären</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse [. . .] (MKR 3.3), Gestaltungsmittel (MKR 4.2)</p> <p>Verbraucherbildung: Leben, Wohnen und Mobilität – Wohnen und Zusammenleben (Rahmenvorgabe Bereich D)</p>	<p>EdPuzzle</p> <p>Popplet</p> <p>iMovie</p> <p>Book Creator</p> <p>liquidText</p>



UV 1: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 9 1. HJ UV 1	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erörtern Antworten der Religionen und Philosophien nach einem sinnerfüllten Leben - Bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und bewerten diese angemessen <p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren und vergleichen individuelle Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen <p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Reflektieren kulturelle Phänomene und philosophische Aspekte von Weltreligionen <p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Diskutieren im Sinne sokratischen Philosophierens 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Die Frage nach dem Sinn des Lebens 2. Sterben und Tod 3. Menschen und Gottesbilder in Religionen 4. Glück und Sinn im Leben finden 5. Selbstbehauptung und Entwicklung 6. Selbstbehauptung im Wissen um den Tod 	<p>Mögliche Umsetzung: Hermeneutik, Gedankenexperiment, (stummes) Schreibgespräch</p> <p>Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsregeln (MKR 3.2), Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft (MKR 3.3), Informationskritik (MKR. 2.4)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Folgen</p>	<p>Textverarbeitung</p> <p>Kollaboratives Schreiben</p> <p>iMovie</p> <p>popplet</p> <p>PDF Expert</p>



UV 2: Die Frage nach dem Guten Handeln und nach Recht, Staat und Wirtschaft				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 9 <hr/> 2. HJ <hr/> UV 2	<p>Urteilskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Stellen verschiedene soziale Rollen authentisch dar - Antizipieren und reflektieren soziale Rollen - Bewertung von Beispielen autonomen Handelns und Diskussion dieser 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Lust und Pflicht 2. Entscheidung und Gewissen 3. Freiheit und Verantwortung 4. Nach Werten handeln 5. Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt 6. Auf der Suche nach der idealen Gesellschaft 7. Wahrhaftigkeit und Lüge – Gut und Böse 8. Arbeits- und Wirtschaftswelt 	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Rollenspiele, Gedankenexperiment (Dilemma), Schreibgespräch, schriftlich Argumentieren, Präsentieren</p> <p>Medienbildung: Cybergewalt und -kriminalität (MKR 3.4), Rechtliche Grundlagen (MKR 4.4)</p> <p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen, Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums</p>	<p>popplet</p> <p>EdPuzzle</p> <p>Kollaboratives Schreiben</p> <p>iMovie</p> <p>Keynote</p>
	<p>Handlungskompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erkennen, reflektieren Kooperation als Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt - Lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen - Reflektieren die Notwendigkeit verantwortlichen Handelns in der Gesellschaft 			
	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erfassen gesellschaftliche Probleme, diskutieren diese unter moralischen, ethischen Aspekten 			
	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verfassen Argumentation, strukturieren Gedanken 			



UV 1: Die Frage nach Staat, Zusammenleben und Wissenschaft				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 1. HJ UV 1	Personale Kompetenz - Erörtern abwägend anthropologische Voraussetzungen von behandelten Staatsmodellen und deren Konsequenzen	1. Staat und Gesellschaft – Was bedeutet das? 2. Was bedeutet Gerechtigkeit in einem Staat? 3. Frieden durch den Staat? – Staatsgewalt und Menschenrechte	Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Rollenspiele, Gedankenexperiment (Dilemma), Schreibgespräch, schriftlich Argumentieren, Präsentieren	iMovie Keynote Apps zum Erstellen von Hörspielen oder Podcasts
	Soziale Kompetenz - Entwickeln eigene Lösungsansätze zum Zusammenleben der Völker und Staaten angesichts aktueller Probleme	4. Krieg – Gibt es den gerechten Krieg? – Was bedeutet Frieden? 5. Projekte und Aktionen – Frieden und Menschenrechte in der Praxis	Medienbildung: Kommunikations- und Kooperationsprozesse (MKR 3.1), Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft (MKR 3.3), Medienproduktion und Präsentation (MKR 4.1), Rechtliche Grundlagen (MKR 4.4)	popplet
	Sachkompetenz - Erfassen gesellschaftliche Probleme, diskutieren diese unter moralischen, ethischen Aspekten - Analysieren unterschiedlicher Modelle zur Rechtfertigung von Staaten	6. Vorstellungen und Auseinandersetzungen mit Utopien und Dystopien 7. Die Frage nach Wissenschaft und Verantwortung – Darf der Mensch alles was er kann?	Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit politisch-rechtlichen und soziökonomischen Rahmenbedingungen, Auseinandersetzung mit individuellen, kollektiven und politischen Gestaltungsoptionen des Konsums	
	Methodenkompetenz - Rekonstruieren Denkmodelle zur Herstellung bzw. Sicherung internationalen Friedens	8. Wohin führt Wissenschaft?		



UV 2: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien				
Jgst HJ	Kompetenzerwartungen im Schwerpunkt	Auswahl fachlicher Konkretisierungen	Hinweise, Vereinbarungen und Absprachen	Ideen zum iPad-Einsatz
J A H R G A N G 10 2. HJ UV 2	<p>Personale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen - Reflektieren und erörtern subjektive Perspektiven 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Quellen der Erkenntnis 2. Die Erklärung und Differenzierung von Wirklichkeit und Mythos 3. Logos als Quelle der Erkenntnis 	<p>Mögliche Umsetzung: Textproduktion, Gedankenexperiment, schriftlich Argumentieren, Präsentieren, Projekte und Aktionen</p>	iMovie
	<p>Soziale Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet 	<ol style="list-style-type: none"> 4. Woher stammt das Wissen von der Welt? – Methoden und Prinzipien von Wahrheitsfindung 5. Wie kommen Vorstellungen in meinen Kopf? 	<p>Medienbildung: Meinungsbildung (MKR 5.2), Identitätsbildung (MKR 5.3), Selbstregulierte Mediennutzung (MKR 5.4), Prinzipien der digitalen Welt (MKR 6.1)</p>	Keynote
	<p>Sachkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu 	<ol style="list-style-type: none"> 6. Was kann ich Wissen? – Rationalismus vs. Empirismus 7. Grenzen von Erkenntnis 8. Projekte und Aktionen – Wahrnehmen im Alltag/ Medien 	<p>Verbraucherbildung: Auseinandersetzung mit Fragen nach Wahrheit und Wirklichkeit und Perspektiven auf die Welt, Auseinandersetzung mit individuellen Perspektiven auf die Welt</p>	Textverarbeitung
	<p>Methodenkompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung - Erkennen Widersprüche in Argumentationen 			Kollaboratives Schreiben
				BookCreator
				Popplet
				EdPuzzle

